

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Blätter
i. d. 1. Spalte, Stelle aus
gewöhnl. Schrift oder
koren Name; bei 1mal.
Wiederholung 10 %
bei mehrmaliger
Wiederholung halbiert.

Gratulationsblätter:
Das Blumenblätter
und
Schöne Gedanken.

Amliches.

Die Herbstkontrollversammlungen

Im Jahre 1903 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt:

Kontrollstation **Wiltberg** am 7. Nov. 8 1/2 Uhr vor-
mittags auf dem freien Plage vor dem Schwarzwaldbrau-
haus für die Gemeinden Effringen, Wiltlingen, Rothfelden,
Schönbrunn, Sulz, Wenden, Wiltberg.

Kontrollstation **Altensteig-Stadt** am 9. Novbr. 10
Uhr vormittags in der neuen Turnhalle beim Stadtgarten
für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Berne &
Ebershard, Egenhausen, Garsweiler, Gausenwald, Spiel-
berg, Heberberg, Walddorf, Warth.

Kontrollstation **Stammersfeld** am 9. Nov. 2 Uhr
nachmittags bei der Kirche für die Gemeinden Beuren, Enz-
thal, Ettmannsweiler, Jänsbrunn, Stammersfeld.

Kontrollstation **Haiterbach** am 10. Nov. 9 Uhr
vormittags bei der Kirche für die Gemeinden Beihingen,
Bödingen, Haiterbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schie-
tingen, Unterschwandorf, Unterthalheim.

Kontrollstation **Nagold** am 10. Nov. 2 Uhr nach-
mittags bei der Turnhalle für die Gemeinden Ebhausen,
Emmingen, Hefshausen, Mindersbach, Nagold, Pfrendorf,
Rohrdorf.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen
Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsuntersander, Reser-
visten einschließlich der Halbinvaliden, die zur Disposition
der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich
der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig
Halb- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der
Jahresklasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis
30. September ins stehende Heer eingetreten sind und
von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung**
befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeorder-
ungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit-
zubringen.

Säcke, Schirme, Zigarren u. sind vor Beginn der
Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen
wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen
Militärbeamten der Reserve:

Heberrod oder Waffenrod und Mäje.

Calw, den 13. Oktober 1903.

A. Bezirkskommando.

Vorliegendes ist in den Gemeinden durch die Orts-
behörden **wiederholt auf ortsübliche Weise kostenlos**
bekannt zu geben.

Nagold, den 20. Oktober 1903.

A. Oberamt. Ritter.

Nach Mitteilung des A. Oberamts Freudenstadt ist in
Göttelzingen und Almandle, die Maul- und Klauen-
seuche **erloschen**.

Nagold, den 4. November 1903.

A. Oberamt. Ritter.

Seine Kgl. Majestät haben vermöge allerhöchster Entschlie-
ßung vom 2. Nov. d. J. die erledigte Oberkontrollstelle bei dem Ka-
meralamt Horb dem Finanzsekretär Rodenknecht in Herrenberg
allergütigst zu übertragen geruht.

Nachgenannten Angehörigen des A. Landjägerkorps sind für
vorzügliche Dienstleistungen und langjährige treue Pflichterfüllung
Auszeichnungen zuerkannt worden. Eine Geldbelohnung erhielt u.
a. Landjäger Dölling in Altensteig. Dessenfalls belobt wurden
u. a.: Stationskommandant Gebhardt in Calw, die Landjäger
Rischherr in Wiltberg und Schwille in Schramberg.

Politische Uebersicht.

Die Kaiserliche Verordnung über die Behandlung be-
trunkener Personen des Soldatenstandes sowie über den
Gebrauch der Waffe in dringender Not und äußerster Ge-
fahr hat nunmehr aus Anlaß des Falles Hässener eine
Ergänzung sowie genauere Feststellung erhalten. Die ver-
schärfsten Bestimmungen besagen, daß die unabsichtliche Be-
rührung des Vorgesetzten durch angetrunkene Untergebene
nicht als tätzlicher Angriff anzufassen ist; erst wenn die
Person des Vorgesetzten tatsächlich gefährdet wird, darf die
Waffe gebraucht werden. Der Vorgesetzte soll vermeiden,
einem betrunkenen Untergebenen Befehle zu erteilen, dessen
Entfernung vielmehr, wenn erforderlich, durch Kameraden
bewirken zu lassen.

Die Vermehrung unserer Flotte ist im steten Fort-
schreiten begriffen. Kürzlich ist auf der Vulkanwerft bei
Stettin das neue Linienschiff „K“ im Besitz des Kaisers
vom Stapel gelaufen. Es ist das vierte Schiff vom „Braun-
schweig“-Typus, dessen charakteristischen Eigenschaften in
der auf 13 200 Tonnen erhöhten Größe, der wesentlichen
Verstärkung des Panzerschutzes und der erstmaligen An-
wendung von 28 Zentimeter- und 17 Zentimeter-Schnell-
feuerkanonen zu finden sind. Im Dezember v. J. lief
„Braunschweig“, im Mai d. J. „Eisak“ und im September
d. J. „Hessen“ vom Stapel. Außer dem Neubau „K“
liegen noch zwei weitere Linienschiffe auf den Heiligen.
Der als Flaggenschiff eines Geschwaders gedachte Bau wurde
Mitte Juni 1902 auf Stapel gesetzt, so daß er nur 16
Monate auf der Heilig gestanden hat; die Fertigstellung
für den Beginn der Probefahrten ist im Jahr 1905 zu er-
warten. Um dieselbe Zeit dürfte auch „Hessen“ fertig
werden, während „Braunschweig“ und „Eisak“ schon im
Sommer u. J. an die Marine abgeliefert werden sollen.

Das Wachstum der Bevölkerung Frankreichs bewegte
sich auch im Jahr 1902 in den bereits seit Jahrzehnten
gewohnten, teils durch natürliche Verhältnisse, teils durch
künstliche Beschränkung gezogenen engen Grenzen. Wenn
der Geburtenüberschuss über die Sterbefälle mit 83 944 Ge-
burten um 11 546 Geburtsfälle höher war als im Jahr
1901, so ist dieses scheinbar günstige Ergebnis auf Rech-
nung der erheblich verminderten Sterbefälle zu setzen. In

Wirklichkeit ist die Geburtsziffer um 11 896, die Todes-
rate um 23 442 gegen die entsprechenden Zahlen des Vor-
jahres zurückgeblieben. Immerhin waren die beiden letzten
Jahre, da sie einen Bevölkerungszuwachs von 19 bezw.
22 auf 10 000 Bewohner zeigten, wesentlich günstiger als
der Durchschnitt des vorangegangenen Jahrzehntes, in dem
für je 10 000 Einwohner die Zunahme nur 6 Personen
betrug. Im Vergleich mit den meisten europäischen Kultur-
staaten steht jedoch Frankreich trotz dieser in den letzten
Jahren eingetretenen Besserung weit zurück. Für die Jahre
1896 bis 1900 ergibt sich für Frankreich eine Vermehrung
von je 10 000 Einwohnern um 13 Personen. Demgegen-
über stieg die Einheit von 10 000 Einwohnern in Deutsch-
land, das die relativ größte Bevölkerungszunahme besitzt,
um 147, in Großbritannien und Oesterreich-Ungarn um je
116, in Italien um 110, in Belgien um 109 Personen.

Nach in Konstantinopel eingegangenen Meldungen ist
Juzuf Pascha, der Gouverneur von Asir, im Vilajet Yemen
durch Araber ermordet worden. Ferner wurden der dort
weilende Generalkonsul des 7. Armeekorps, Ahmed Pascha,
sowie einige Offiziere und Beamte ermordet. Außerdem
wurde der größte Teil des Bataillons, welches die Be-
satzung des Regierungsgeländes bildete, aufgerieben. We-
tere Einzelheiten fehlen, da die Telegraphenlinie zerstört ist.
Infolge der Ermordung und der in Asir herrschenden Un-
ruhen wurden vorläufig zwei Bataillone von Hebschak und
die Redifbrigade aus Adana, welche schon vor fünf Jahren
einen in Asir ausgebrochenen Aufstand bekämpft hatte, zur
Verstärkung der dortigen Garnison abgeschickt. An der
Spitze des Aufstandes steht der Khalifenpräsident Scheik
Hamid Eddin.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. November.

Vom Rathaus. Auf Antrag des Stadtbauamts wird
das städtische Eigentum in der Langenstraße eingestrichelt
und in die Freudenstädter Straße Vorphurschotter einge-
legt werden. — Verlesen wird ein Bestätigungs- und
Dankschreiben des Fabrikanten Bosh in Stuttgart bezüg-
lich des Vertrags über die Ausführung des Wasserstands-
Anzeigers des Reservoirs. — Mitgeteilt wird, daß ein
Farren (Gehschek) von Oekonom Kneff in Spielberg um
den Preis von 392 M für die Stadt angekauft wurde. —
Geldst wurden für ein Rottannenzapfenlos 10 M für Bferge
26.50 M und 22.50 M. — Verlesen wird ein Erlass der Kgl.
Zentralstelle für Gewerbe und Handel wegen Aufstellung von
Erhebungen im Interesse der Verhinderung einer weiteren Aus-
breitung des Flaschenbierhandels und dessen schädlichen Fol-
gen für das allgemeine Volkswohl. Es werden hierüber
noch Erhebungen gemacht und deshalb eine definitive Er-
ledigung des Gegenstands ausgesetzt. — Mitgeteilt wird,
daß Feldschütz Hafner vom 1. Nov. ab über den Winter
von seiner Funktion abgetreten ist. — Damit ist die öffent-
liche Sitzung geschlossen.

Kameraden? Und zu den andern gewendet rief er: Haben
wir uns nicht alle gefreut, wie er gekommen ist?

Ja wohl! Freilich! war die Antwort.

Siehst du? fuhr Leard fort. Und da kommt ohnehin
bein Bier!

Das Wirtsmädchen kam übers Gras gegangen mit
einem Maßkrug und setzte ihn vor Tobias. Sie trat einen
Schritt zurück und blieb stehen; denn sie wollte auch ihren
Anteil am Vergnügen haben.

Leard nahm seinen Krug, stieß an den des Tobias u.
rief munter: Saus!, Bruder, und sag' uns dann, was dir
passiert ist!

Tobias trank und verlängerte den Zug so viel er
konnte, in der Hoffnung, dadurch der Antwort überhoben
zu werden. Aber sein Qualgeist war nicht gemeint, ihn in
Ruhe zu lassen.

Nachdem er selber einen tüchtigen Schlud zu sich ge-
nommen, begann er: Nun also — was ist dir geschehen?
Sag's!

Jetzt verlor Tobias die Geduld.

So sei doch geschick, rief er mit hohem Verdruss, und
laß mich gehen mit deinem einfältigen Fragen! Nichts ist
mir geschehen!

Leard schüttelte den Kopf und versetzte: Du bist nicht
böflich, Tobias, und vergiffst mir meine Freundschaft
schlecht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sieg des Schwachen.

Erzählung
von Melchior Meyr.
(Fortsetzung.)

Es war eine eigene Mischung von Bosheit und Wohl-
wollen, womit sie den Anknüpfung betrachteten; man konnte
sagen: sie empfanden Wohlwollen gegen den, der ihrer Bos-
heit als Opfer entgegenkam!

Als Tobias die Mienen sah, erkannte er sein Schick-
sal und lenkte seinen Schritt gegen die Regalbahn.

Da offacte ein dreißigjähriger, urgefunder, grundvergün-
gter Kerl an der Schmalseite der Tafel eine Art Wolfs-
rachen und rief so gutmütig als möglich: Schneider, Bruder-
herz! Da komm' her und setz' dich zu uns!

Tobias zauderte, denn der Bursch, Namens „Leard“
(Leonhard), war ein bekannter „Ihzer“; aber dieser fuhr
fort: Laß die Buben kugeln und setz' dich zu deinen Kamer-
aden. Komm', da neben mir ist noch Platz!

Tobias, in Ermangelung einer Ausrede, folgte willen-
los und setzte sich.

Aller Augen wandten sich nun auf Tobias und Leard.
Dieser hatte dem Schneider mit seinem Krug aufgewartet
und sah, während er trank vor sich hin.

Dann begann er: Nun sag' mir, Schneider, wie geht's
allweil? Ich hab' dich lang nicht gesehen! Und indem er
ihn betrachtete, fuhr er teilnehmend fort: Da bist ein wenig
bleicher als sonst; — ist dir vielleicht was zugefallen?

Tobias, der allerdings etwas bleicher war als sonst,
aber nur weil er merkte, was der Leard mit ihm vorhatte,
versetzte trozig: Bah, was soll' mir zugefallen sein? Ich
wühl' nicht was!

Dieser Antwort folgte ein Ausdruck von Heiterkeit,
der den Humor des Burschen nicht heben konnte.

Leard versetzte: Nun, nun, zustoßen kann einem immer
etwas — für Unglück kann kein Mensch. Man kann ver-
schreckt werden, man kann hinfallen, gefährlich hinfallen —
Besonders bei der Nacht, warf ein feiner junger Bursch
ein, wann's finster ist.

Ja wohl, fuhr Leard fort; bei der Nacht ist viel mög-
lich, da hat der Teufel sein Spiel, namentlich wenn man
auf Wegen geht, die man noch nicht recht gewohnt ist. Und
den Tobias betrachtend, der nun in der Tat wie ein armer
Sünder da saß, rief er plötzlich: Schneider, Schneider, ich
hab's getroffen! Dir ist etwas passiert, und das was
recht Widerwärtiges! Sag's, Tobias! Sag's deinen
Kameraden!

Diese Aufforderung war mit aller Teilnahme eines
echten Freundes gesprochen, und Tobias, der dergleichen
nach einer passenden Entgegnung suchte, fühlte sich in der
unbehaglichsten Lage.

Da es mit seinem Humor gänzlich vorbei war, legte
er sich auf den Kerger und rief: Was habt ihr denn aber
heut? Ich weiß ja gar nicht was ihr wollt! Laßt mich
gehen — oder ich geh!

Als entgegnete Leard mit vorwurfsvoller Miene, daß
wirft du uns doch nicht im? Fortgehen von deinen besten

und Bekannte
Dochzeitfeier
Bieder,
nel Bieder,
tt.
en zu wollen.
ste 1904
Zaiser.
1903.
Freunden
schmerzliche
orgte Mutter,
app,
dem Herrn
ebenen
hr.
a-Flor
Kollektion hiedon
schöner Alpen-
primula obco-
billigsten Preisen.
Nagold.
m
gesucht.
lel,
k.
offe
Artikels, zu ver-
rebs.
Freiburger
Lotterie
ng des Münsters.
H. 50 Pfg.
M. 100,000
u. 12. Dez. 1903.
Zaiser'schen
Handlung.
des Standes-
abt Nagold.
aria L. d. Friedrich
hts am 30. Okt.
Buz, Schreiner hier,
emann, Wälscheck
3. Nov.
so fapp, Fuhrmanns
eb. Demm, 64 3. a.



Egenhausen, 3. Nov. (Wiederholt aus letzter Nummer.) Bei der heutigen Schultheißenwahl erhielt Stadtschultheißenamtskassier Rieger 61 St., Gemeindepfleger Kalmbach 54 St., Darlehenskassenrath Rath 17 St. Somit ist Rieger gewählt. Stimmberechtigte waren es 147, abgestimmt haben 133.

Pfalzgrafenweiler, 2. Nov. Unter lebhafter Beteiligung aus nah und fern fand gestern die Feier der 25jährigen Amtstätigkeit des Postexpeditors Rühle im Schwannensaal dahier statt. In Prosa und Verse, in Scherz und Ernst wurde der Verdienst des Jubilars und seiner Familie gedacht; mehrere Vorträge des hiesigen Gesangsvereins wechselten mit wohl ausgewählten Klavier- und Instrumentalvorträgen. Nach der Veteranenfeier ließ es sich nicht nehmen, auf seinen langjährigen Vorstand, einen alten 70er Krüger, ein kräftiges Hurra auszubringen. Als bleibendes Andenken an den Tag wurde dem Jubilare ein statlicher Behälter verehrt.

Stuttgart, 31. Okt. Der hiesige Volksverein hielt gestern abend im Bürgermuseum eine Versammlung ab, in der Abg. Gallier über die Großschiffahrt auf dem Neckar sprach. Unter den verschiedenen Millionenprojekten, die demnächst den Landtag beschäftigen werden (Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes, Luftkurige Neckarbad u. s. w.) sei die Bewirklichung dieses Projektes das wichtigste und dringendste. Leider sei Württemberg in der ganzen Frage auf das Wohlwollen der bairischen Regierung angewiesen. Die Finanzierung des Unternehmens dürfe nicht Gegenstand der Privatkapitalisation sein, sondern müßte vom Staat in Gemeinschaft mit den am Kanal besonders interessierten Gemeinden übernommen werden. Da der Kanalbau ca. 10 Jahre in Anspruch nähme, so würden die finanziellen Kräfte des Landes keineswegs übermäßig belastet, wenn alljährlich einige Millionen in den Etat eingestellt würden. Die Entwicklung der Residenz zur wirklichen Großstadt stehe und falle mit dem Anschluß Stuttgarts an eine Großschiffahrtsstraße und die Eingemeindungen, die Stuttgart betreibe, hätten gar keinen Sinn, wenn der Neckar nicht bis Camstätt oder Sölingen schiffbar gemacht würde. Nachdem H. A. M. Dr. Erlanger kurz lehrer Behauptung entgegengetreten war, sprach Prof. Hoffmann über „Die zunehmenden Soldatenmishandlungen und deren Bekämpfung“. Der Redner beantragte eine längere Resolution, die dem am 15. Nov. in Heilbronn stattfindenden Parteitag unterbreitet werden soll und in welcher verlangt wird, daß die Anforderungen an die körperlichen Leistungen nicht übertrieben, die Mannschaften freundlicher und wohlwollender behandelt, die Militärjustiz revidiert, das Pensionierungssystem abgeändert, geeignetes Unteroffizierspersonal beschafft und Feldwebel mit mehr als 5jähriger Dienstzeit zu Offizieren befördert werden sollen. Rechtsanwalt Dr. Reiss trat dem Redner in einigen Punkten entgegen. Einen Beweis dafür, daß die Mishandlungen „zugenommen“ haben, könne man nicht erbringen; man könne höchstens davon reden, daß sie neuerdings „mehr und mehr zu Tage getreten“ seien infolge der Oeffentlichkeit der Militärjustiz u. s. w. Unter dem Beifall der Versammlung vertrat Dr. Reiss auch die Abschaffung des Einjährigensystems. Nachdem noch mehrere Redner zum Wort gekommen und die Versammlung sich mit den Ausführungen des Referenten prinzipiell einverstanden erklärt, wurde die Resolution einer Kommission zur weiteren Behandlung überwiesen. — Zum Schluß sprachen die Abg. Schmidt, A. Haubmann und Bayer zu Fragen, die den in Heilbronn stattfindenden Parteitag der Deutschen Volkspartei beschäftigen werden. Schmidt hauptsächlich zu den Fragen der Mittelstandspolitik, Haubmann und Bayer zu dem Bruchsaler Beschlusse betr. die Einigung der liberalen Gruppen, sowie über die „Zweifrontentaktik“.

r. Stuttgart, 2. Nov. Am Samstag abend wurde hier ein junger Mensch festgenommen, der in letzter Zeit in mehreren Fällen bei seinen Besuchen in Kaufhäusern unbemerkt die Drahtleitungen der elektrischen Ladenglocken beschädigt, deren Funktionieren verhindert und bei späterem Wiederkommen Diebstähle in den betr. Läden verübt hat.

Stuttgart, 4. Nov. Zur Eingemeindung von Cannstatt. Wie das Neue Tagblatt aus sicherer Quelle erfährt findet am Donnerstag den 19. ds. im Kurssaal eine von den Cannstatter Bürgervereinen einberufene allgemeine Bürgerversammlung statt, in welcher zur Frage der Vereinigung Cannstatts mit Stuttgart Stellung genommen wird. In letzter Zeit treten die Gegner, welche in der Minderheit sind, in den Hintergrund.

r. Ruffenhäuser, 4. Nov. Als Bewerber um die hiesige Ortsvorsteherstelle haben sich bis vorgestern, wo der Termin zur Meldung abgelaufen war, außer den bereits bekannten Kandidaten keine mehr gemeldet. Es sind also nun 4 Kandidaten und zwar 1. Stadtschultheiß Gutenkunst von Heimbach, 2. Gerichtsschreiber Niklaus von hier, 3. Ratsschreiber Hänfler von Feuerbach und 4. Schultheiß Felger von Gdumingen.

r. Schlaitdorf, 3. Nov. Der Witwe des kürzlich in Stuttgart verunglückten und daselbst verstorbenen Ojpers Melch ist vom Kabinett des Königs ein Geschenk von 50 M. zugewandt. Dieser erneute Beweis landesväterlicher Guld und Teilnahme hat nicht nur die schwergeprüfte Witwe, sondern die ganze Gemeinde erfreut.

Heilbronn, 2. Nov. Von den beiden Inhabern der Heilbronner Nahrungsmittelfabrik Otto und Kaiser, deren Verhaftung unter dem Verdacht der Waren- und Dokumentenfälschung vorgestern erfolgt ist wurde heute nachmittags Otto gegen eine Kaution von M. 50000 auf freien Fuß gesetzt.

Heilbronn, 3. Nov. Die „Neckarzeitung“ dementiert die Nachricht von der Ostentation des Fabrikanten Otto,

der wegen Unregelmäßigkeiten bei Militärlieferungen verhaftet worden ist. Die Verhandlungen schwanden.

r. Weikersheim, 3. Nov. Am Samstag erhängte sich hier ein 16jähriger Bäckereilehrling. Ueber das Motiv der unglücklichen Tat verläutet noch nichts Bestimmtes.

r. Biberach, 3. Nov. Gestern Nacht 1/11 Uhr erlöste vom „Gigle“ Feuer Signale. Es brannte in der Konsumtengasse das städtige Gebäude Nr. 6, welches von 7 Familien bewohnt war. Die Insassen konnten noch rechtzeitig ihr brennendes Heim verlassen. Die Feuerwehr war in kürzester Zeit herbeigerufen. An die Rettung des Gebäudes konnte nicht gedacht werden, sondern man mußte sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken, in dessen war es nicht möglich, das Magazin eines Sattlermeisters, sowie ca. 6 Ztr. Mehlvorrät: eines Bäckers, das Mobilien im 1. und 2. Stock in Sicherheit zu bringen, während es im 3. Stock nicht mehr gerettet werden konnte. Gegen 3 Uhr morgens fürzte das Gebäude in sich zusammen und die größte Gefahr war vorüber.

r. Joss, 3. Nov. Ein junger Commis und ein Lehrling der hiesigen Großhandlung, Ludwig Hauser sind nach Unterschlagung von M. 500, die sie einem von ihnen erbrochenen Geldbrief entnahmen, flüchtig geworden. Der Lehrling war vollständig als Hausgenosse in die Familie des Vehrerrn aufgenommen.

r. Großschafhausen, 3. Novbr. Nachdem die hiesige Gemeinde erst kürzlich von einem Brande heimgesucht wurde, brach gestern Nacht um 10 Uhr wieder Feuer aus, das sich trotz der angelegten Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr, der benachbarten Feuerwehren und der Wasserträger und Wasserträgerinnen zum Großfeuer entwickelte, indem 5 Scheuern und 1 Wohnhaus abbrannten. Glücklicherweise herrschte völlige Windstille und um 12 Uhr nachts war das Feuer soweit gelöscht, daß keine Gefahr für die benachbarten Hausbesitzer zu befürchten war.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 1. Nov. Wie vorsichtig man beim Einkauf von Wein, selbst wenn man denselben beim Produzenten direkt kauft, sein muß, beweist eine gestern bei dem Heilbronner Landgericht stattgehabte Verhandlung, bei der es sich um eine ganz unerhörte Verfälschung von Wein handelte. Im vorigen Jahr wurde in dem Keller einer Stuttgarter Wirtschaft durch den Weinkontrollier ein größeres Quantum Wein, welches unter der Bezeichnung Laufener lief, beanstandet, weil es sich hier um eine Mischung von schweizerischem Wein mit bedeutendem Zuckersäurezusatz, nicht aber um einen inländischen Wein handelte. Bei der gestrigen Verhandlung wurden 7 Zeugen und als Sachverständige Professor Reihard-Weinsberg und Weinkontrollier Schäfer-Stuttgart vernommen, deren Aussagen für den Angeklagten, den Weingärtner und Güterbesitzer Allinger in Kaufen, sehr belastend waren. Die in Weinsberg und Stuttgart vorgenommenen chemischen Untersuchungen ergaben, daß der echte Laufener ein Mischmaß von Laufener und griechischem resp. spanischem Wein nebst einem Wasserpulver von mindestens 25 Proz. Wasser war. Der Staatsanwalt beantragte wegen der Größe der Verfälschung und der Frechheit, mit der sie ins Werk gesetzt wurde (der Angeklagte verkaufte das Gemisch ausdrücklich als reinen Naturwein und berief sich dem Käufer gegenüber zur Erhöhung der Glaubwürdigkeit auf die Ehrenämter, die er bekleidete, „Gemeinderat“ etc.) die Verhängung einer Freiheitsstrafe und Veröffentlichung des Urteils. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die frohlose Vergangenheit des Angeklagten auf eine Geldstrafe von 100 M. und Tragung der sehr beträchtlichen Kosten.

Hlm, 31. Okt. Das Kriegsgericht der 27. Division fälltte gestern über die beiden Unteroffiziere Tubbe und Schle vom Füsilier-Regiment No. 13, 1. Komp., die der Mithandlung eines Untergebenen angeklagt waren, ein freisprechendes Urteil. Beide sollen den Kanonier Thomas, der Anfangs September vom Kriegsgerichte von der Anklage der falschen Anschuldigung freigesprochen wurde, durch Schläge und andere Mishandlungen vorschriftswidrig behandelt haben, so daß Thomas verbleibend geworden ist. Die Beweisaufnahme ergab indes kein zu einer Verurteilung der beiden Unteroffiziere hinreichendes Material.

Karlruhe, 2. Nov. Heute findet hier vor dem Oberkriegsgericht die Verhandlung gegen 4 Grenadiere des Gren.-Regts. Nr. 110 statt, die während der Manöver in Reichartsbansen, wo sie in Quartier lagen, in Zivilkleidern in Gemeinschaft mit einem Zivilisten 2 Unteroffiziere tödlich angriffen und sie darauf schlugen, daß einer davon in das Lazarett aufgenommen werden mußte. Das Urteil des Heilbronner Kriegsgerichts, das vor einigen Wochen gefällt wurde, lautete gegen 1 Grenadier auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen 2 je auf 6 Jahre und gegen 1 auf 3 Jahre u. 9 Monate. Hiesigen hatten die vier Grenadiere Berufung eingelegt. Auch seitens des Gerichtsherrn war Berufung eingelegt worden, da derselbe annahm, daß Meuterei vorliege. Der Hauptangeklagte Reinhardt aus Nendberg, ferner die Angeklagten Dehler aus Obenheim und Habich von Dettlingen bestritten auch in der heutigen Verhandlung die Angaben der Anklage und behaupten, sie hätten nur Zivilkleidung angelegt, um über den Postenstreich hinaus ausbleiben zu können. Der vierte Angeklagte Grenadier Feinauer von Hellerbach erklärte, er habe beabsichtigt, den Unteroffizier Böhler durchzuprügeln; doch sei es nicht dazu gekommen. Bei dem Angriff auf den Unteroffizier Peters, welcher den Hauptgegenstand der Anklage bildet, sei er nicht beteiligt gewesen. Die in der heutigen Vormittagsitzung vernommenen Zeugen bekundeten sämtlich die in der Anklage enthaltenen Angaben. Das Urteil lautet gegen Reinhardt wegen fortgesetzter Meuterei verbunden mit militärischem Aufruhr auf

7 Jahre Zuchthaus und Entsetzung aus dem Heere, Feinauer wegen Meuterei verbunden mit militärischem Aufruhr 6 Jahre Gefängnis und Entsetzung aus dem Heere, Habich und Dehler wegen fortgesetzter Meuterei je 6 Jahre Gefängnis und Entsetzung aus dem Heere. An jeder Strafe kommt 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug.

r. Freiburg, 2. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Anna Melkert wegen Totschlages zu verantworten. Dieselbe hatte am 22. Sept. d. J. zwischen Waldsee und Schönenwiesen ihr 1 1/2 Jahre altes Kind (Knaben) erwürgt, mit dem Kopf an einen Baum geschlagen und unter Laub verdeckt. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Berlin, 3. Nov. In dem aufsehenerregenden Prozeß gegen das polnische Grafenpaar Awilecki und die Hedwige Groska, sowie zwei Dienerinnen wegen Kindesunterschlebung bzw. Veltisse zum Meineid, über dessen Zusammenhang wir in Nr. 210 des Blts. kurz berichteten, wurde in der heutigen Sitzung die Hauptbelastungszeugin vernommen. Es ist dies die 42 Jahre alte Hedwig Andruszewska aus Posen, die kein Wort Deutsch versteht und deren Aussage stellenweise so konfus ist, daß der Dolmetscher sie Satz für Satz abtragen muß. Die Zeugin sagt aus, daß sie 1896 mit ihrer Mutter nach Wroblewo gekommen sei. Die Mutter hat nur erzählt, daß die Gräfin nur so tue. Ferner hat mir die Mutter erzählt, daß die Gräfin sie aufgefordert habe, nach Krakau zu fahren und ihr einen Knaben mit schwarzen Augen zu besorgen. Ich weiß selbst, daß dann meine Mutter wirklich nach Krakau gefahren ist. Sie hat es mir bei ihrer Abreise selbst gesagt. Vor Weihnachten kam sie zurück und sagte, daß die Hedwige Masinko in Krakau auf die Sache eingegangen sei. Am 22. Januar ist die Mutter dann wieder verreist und am 27. Januar zurückgekehrt. Auf die Fragen nach den weiteren Erzählungen der Mutter gibt die Zeugin nur sehr langsam und mit leiser Stimme Antwort, sodaß der Vorsitzende sie wiederholt fragt, ob sie krank sei. Sie antwortet: Nein, aber ich weiß nicht, was ich sagen soll, ich habe alles bei meinem Bruder aufschreiben lassen. Ihr wird bedeutet, daß sie nur das sagen solle, worauf sie sich heute noch bestimmen könne. Darauf erklärt die Zeugin weiter: Nach der Erzählung der Mutter ist ich diese das zweite Mal wieder nach Krakau gefahren und hat sich dort wieder zu derselben Hedwige ergeben, mit der sie dann auf ein Dorf hinter Krakau gefahren sei, wo ihr eine andere Hedwige zwei Kinder vorgelegt habe, von denen das eine höherer Geburt gewesen sei. Die Hauptsache sei gewesen, daß der Knabe schwarze Augen haben müsse. Die Mutter ist dann mit dem Kinde, das sie für die Gräfin ausgewählt hatte, nach Berlin gefahren; unterwegs hat sie eine andere Frau begleitet, die das Kind auf der Reise stillen mußte. In Berlin haben sie zwei Stunden auf dem Bahnhof gewartet, dann ist der Mutter das Kind von der Schwialkowska und der Knoska abgenommen und nach der Kaiserin Augustastrasse zur Gräfin gefahren worden. Im März 1901 ist die Mutter gestorben und hat mir vorher das ganze Geheimnis mitgeteilt, daß ich dem Grafen Helior mitteilen solle. Um es im Kopfe zu behalten, habe ich das ganze von meinem Bruder und meiner Schwägerin Valentine Andruszewska aufschreiben lassen. Nach dem Tode der Mutter wurde ich von der Gräfin immer schlechter behandelt, sodaß ich schließlich meinem Bruder in Posen Mitteilung machte und ihn um Hilfe anrief. Eines Tages ließ mich die Frau Gräfin auf das Schloss rufen. Mein Bruder hatte an sie geschrieben und Einspruch gegen die Behandlung erhoben, wobei er andeutete, daß ich im Besitze eines Geheimnisses sein müsse. Die Gräfin wollte nun wissen, was ich an den Bruder geschrieben habe. Ich antwortete: Nichts! Da sprang die Gräfin aus dem Bett und schrie mich an: Wenn du erzählst, daß das Kind nicht das meine ist, mache ich dich zu einer Irrenkammer! Da ist dann die Schwialkowska herangetreten und hat gemeint: Das wird die Hedwig nicht sagen, denn sonst muß sie ihre Mutter verraten. Ich habe aber geantwortet: Ich werde schon das Richtige sagen! Auf Vorhalt bekennt die Zeugin weiter: Die Gräfin hat mehrmals von mir gefordert, daß ich ein Schriftstück unterschreiben solle, daß ich keinem Menschen die Geschichte von dem Kinde erzählen würde. Ich habe es abgelehnt, und da hat die Gräfin gedroht, sie würde alle Leute zusammenrufen und mich auf dem Hof durchhauen lassen. Die Gräfin hat mich überhaupt sehr schlecht behandelt, mich ausgeschimpft, manchmal mich ans Ohr gefaßt und das Ohr herumgedreht. Sie hat auch gesagt, wenn ich ihr nicht gehorche, würde sie mich ins Besserungshaus bringen lassen und sich fürchtbar rächen. Ich habe das alles meiner Schwägerin Valentine und meinem verstorbenen Bruder mitgeteilt. Schließlich bin ich aus Wroblewo weggegangen und die Gräfin hat mir ein ganz altes Zeugnis angeschlossen.

Die angeklagte Gräfin erklärt auf Vorhalt hierzu, daß sie ein Zeugnis gegeben habe, wie die Hedwig es verdiente. Sie habe sie keineswegs schlecht behandelt, oder sie übermäßig ausgeschimpft, sondern immer nur bedauert.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Nov. Nach einer hier eingelaufenen telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika sind im Distrikt Warmbad Unruhen ausgebrochen, bei denen der Leutnant Jobst und der Sergeant Snay gefallen sind und der Reiter August Schmidt verwundet wurde. Das Gouvernment traf Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen.

Berlin, 3. Nov. Die Morgenblätter berichten: In der gestrigen Vorstellung des Zirkus Busch entstand ein

Kampf zwischen den dort vorgeführten Löwen, die mit großer Nähe von der Wändigerin Hellet und ihrem Gefolge getrennt wurden. Im Publikum entstand eine Panik. Die Menschen beruhigten sich indessen. Gleich darauf stürzte der Radfahrer Mändner, der dort den sogenannten Todesprung auf dem Rade ausführte. Er trug Verletzungen an Stirne und Händen davon.

Berlin, 4. Nov. Der „Morgenpost“ wird aus Wien gemeldet: In Belgrad und anderen serbischen Städten wurden in den letzten Tagen 200 Offiziere verhaftet, jedoch bald wieder entlassen, da die vermutete Beteiligung an der neuen Verschwörung ihnen nicht nachgewiesen werden konnte. In den Kasernen konfiszierte man zahlreiche Druckschriften, worin König Peter der Urheber der Verschwörung an Alexander und Draga beschuldigt und die Truppen zur Verweigerung des Gehorsams aufgefordert werden.

r. Florheim, 3. Novbr. Seit einigen Tagen ist der Bauarbeiter K. K. von hier nach Verübung mehrerer Diebstahlsdelikten verhaftet worden. Es soll sich um Beträge von mehreren 100 M handeln.

r. Hechingen, 4. Nov. Der am Sonntag in geradezu jammervollem Zustand aufgefundenen 54jährige Knabe des Fabrikarbeiters Raff (nicht Rapp, wie gemeldet) ist im Spital gestorben. Die Leiche wurde vom Gericht beschlagnahmt. Untersuchung ist eingeleitet.

r. Karlsruhe, 4. Nov. Vorgestern fiel ein 17jähriger Mauerlehrling aus Eöllingen von einem Neubau in der Kriegsstraße, erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und war sofort tot.

Mannheim, 4. Nov. Bei einem Ausflug am Sonntag nach Feudenheim wurde der 26 Jahre alte Kaufmann Hermann Bekler von hier, (Sohn der Kaufmanns Witwe Bekler in Neufingen) und drei Freunde von ihm auf dem Heimweg von mehreren Männern angefallen. Hierbei wurde H. Bekler schwer verletzt und musste operiert werden. Leider war sein Leben nicht zu erhalten. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

r. Von der bayerischen Grenze, 3. Nov. Bei Ausgrabung in einer Kiesgrube bei Günsburg, wurde ein großer Vorkammer von einem Mammut in gut erhaltenem Zustande gefunden.

r. Von der bayerischen Grenze, 3. November. Vorige Woche machte in Günsburg ein Schmiedmeister im Löwenkäfig der Menagerie „Wieser“ ein Sechsendeckiges Spiel. Dieses Bagatell unternahm bei der Abschiedsvorstellung dieser Menagerie in Krumbach auch ein mutiger Schneidermeister. Derselbe rauchte ganz vergnügt seine Zigarre, trank auf das Wohl der Zuschauer mit der Bierwändigerin eine Flasche Wein und spielte ebenfalls Karten. Das Publikum klatschte ihm beim Verlassen des Käfigs kräftigen Beifall.

Strassburg, 3. Nov. Wie die reichsständische Korrespondenz meldet, fuhr gestern nachmittags 1 Uhr auf dem Colmarer Bahnhofe ein Güterzug auf einen anderen auf. Zehn Wagen wurden zertrümmert. Der Schaden ist beträchtlich. Personen wurden nicht verletzt.

Aus Bessalen, 1. Nov. In dem nicht weit von Arnberg gelegenen Orte Freienohl starb der Bäckermeister Korke, der im deutsch-französischen Kriege als Hornist auf Vorposten zuerst bei dem Herankommen des Parlamentärs aus dem belagerten Paris das Zeichen „Gewehr in Ruh“ geblasen hatte.

Gemünd, im Okt. In der großen Reihe von Talsperren, die in Deutschland existieren, soll nunmehr eine weitere hinzukommen. Im Urstal bei Gemünd i. d. Gifel soll die Ruhr, ein Nebenfluß der Maas, gestaut und die auf diese Weise gewonnene gewaltige Wasserkraft für den Betrieb eines Elektrizitätswerkes nutzbar gemacht werden. Das Werk kommt in die Nähe von Helmloch a. d. Ruhr zu stehen und soll zur Kraft- und Lichtabgabe dienen. Die Lieferung der Turbinen und Dynamos wurde der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. B. Lahmeyer u. Comp. Frankfurt a. M. übertragen, die ihrerseits die Turbinen an die Firma Escher Wöh und Co., Zürich, in Auftrag gegeben hat. In dem Elektrizitätswerk kommen zunächst zur Aufstellung: 8 Stück 2000pferdige Drehstrom-Dynamos für 10,000 Volt, sowie 2 Stück 200pferdige Gleichstrommaschinen als Erreger für die zuerst genannten Drehstrommaschinen.

Ebersfeld, 2. Nov. Eine heftige Gasexplosion trug sich gestern abend gegen 1/11 Uhr in dem Hause Zimmerstraße 5 in Ebersfeld zu. Als die Eheleute Schreinermeister Ludwig Wäse, von einem Spaziergange nach Hause kommend, in ihrem Wohnzimmer Licht anzünden wollten, entstand eine heftige Explosion. Die Wirkung war eine so heftige, daß die Decke in die Höhe gehoben und die Seitenwände völlig eingedrückt worden sind. Die Ehefrau Wäse sowie deren sechs Kinder, welche gerade in dem Zimmer anwesend waren, erlitten schwere Verletzungen. Drei Kinder wurden teilweise verblüht, sie schwanden in höchster Lebensgefahr. Sämtliche verletzten Personen wurden in das Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß aus einem defekten Gasrohr das Gas in das Haus strömte und so später das Unglück herbeiführte. Das Ehepaar Wäse hatte schon längere Zeit vorher einen bedenklichen Gasgeruch wahrgenommen, aber veräußert, Nachforschungen einzuleiten. Die Explosion war so furchtbar, daß eine Anzahl von Personen, welche in größerer Entfernung sich befanden, einen sehr starken Druck verspürten.

Die Kaiserbegegnung.

Wiesbaden, 4. Nov. Heute nachmittags Punkt 1/5 Uhr lief der Hofzug des Zaren auf dem Lannsbahnhof hier ein. Gegen 1/4 Uhr hatten die letzten Vorbereitungen zum Empfang begonnen. Die Ehrenkompanie holte vom

Schloß die Fahne ab. Kaiser Wilhelm trat beim Einlaufen des russischen Zuges dicht an diesen heran. Der Kaiser und der Zar begrüßten sich durch Umarmung und drei Küsse. Die Musik intonierte zweimal die russische Hymne „Gott sei dem Zaren Schutz“. Der Zar, in der Uniform seines preussischen Alexanderregiments mit dem Band des Schwarzen Adlerordens, schritt nebst dem Kaiser die Front der Ehrenkompanie der 80er ab, die sodann einen einmaligen Parade- marsch machte. Die zwei Kaiser bestiegen alsdann den mit vier Rappen bespannten Wagen; im zweiten folgte der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen, beide in russischer Uniform, weiterhin ebenfalls in einem Wagen zusammen die Grafen Bülow und Damborski sowie das sonstige Gefolge. Das Publikum, das trotz der Absperrung auch am Bahnhof sich in ziemlicher Menge hatte ansammeln können, war mehr für Hülsereden als für Hurraufen. Die Infanterie-Schwadron eskortierte den kaiserlichen Wagen durch die Wilhelmstraße.

Wiesbaden, 5. Nov. Heute vormittags macht der Kaiser dem Zaren einen Gegenbesuch im Volksgarten.

Ausland.

Paris, 3. Nov. Heute vormittags 9 Uhr sind die Kapuziner in der Rue de la Saute behördlich aus ihrem Kloster entfernt worden. Die Polizei mußte nacheinander sämtliche Türen gewaltsam öffnen. Sie fand die Kapuziner in der Kapelle verammelt, wo ein Vater eine Protestkundgebung verlas. Die Polizeigenossen mühten jedem Vater die Hand auf die Schulter legen, ehe die Kapuziner das Kloster verließen. Dann entsetzten sie sich, ohne Widerstand zu leisten. Ein Zwischenfall ist dabei nicht zu verzeichnen.

Pest, 30. Okt. Die Bildung des Kabinetts ist nunmehr erfolgt. Das Kabinett setzt sich zusammen aus: Graf Tisza Präsidium und Inneres, Lulacs Finanzen, Hieronymi Handel, Ploß Justiz, Tollan Ackerbau, Ageri Konzeptionsminister, Bergeweg Unterrichts und Eoß Minister für Proleten. Die Mitglieder des neuen Kabinetts werden am Dienstag den Eid leisten, sich abends im Klub der Liberalen und am Mittwoch dem Abgeordnetenhaus vorstellen. Graf Tisza wird vorläufig auch den Posten a. latere versehen. Es heißt, daß Hedervary für dieses Portefeuille andersehen ist. — Graf Apponyi hat das Amt als Präsident des Abgeordnetenhauses niedergelegt.

Petersburg, 30. Okt. Die russische Regierung hat zur Vergrößerung der Flotte außer dem gewöhnlichen Budget noch 14 Millionen Rubel angewiesen; ferner 8 Millionen zu Befestigungszwecken für Port Arthur. Der in dieser Stadt ercheinende Romy Krai meldet, nach einem Telegramm des Bekinger Korrespondenten des Nilsch Nilsch sei die chinesische Regierung einverstanden mit Russlands Forderungen, besonders die Punkte betr. Schutz der russisch-chinesischen Bahn, Unzugänglichkeit der Mandschurei für andere Mächte und Sanitätskontrolle würden ohne Veränderung angenommen. Der Differenztarif für Waren, die auf dem Landweg eingehen, werde in bestimmter Frist in Kraft treten. Die Anlage von Haltestellen sowie von Militärposten am Fluß Sungari gefatte dagegen die chinesische Regierung nicht. Die allgemeine Räumung der Mandschurei sei nur auf sechs Monate hinausgeschoben worden.

Rom, 3. Nov. Der „Osservatore Romano“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß bei dem Brande im Vatikan kein Gegenstand, der künstlerisches oder historisches Interesse hat, zerstört oder beschädigt worden ist.

London, 3. Nov. Die Times meldet aus Shanghai vom 2. Novbr.: Der Bekinger Korrespondent der führenden chinesischen Zeitung in Shanghai telegraphiert, die Vizekönigin Tschangsching und Juan Schikal seien heute in einer Audienz energisch bei dem Throne dafür eingetreten, sich an Japan anzuschließen und den Angriffen Russlands entgegenzutreten.

Boston, 2. Novbr. Herr Kureghian, Redakteur des Blattes „Jung-Armenien“, welcher der Polizei die Information gab, die zur Verhaftung Arrikorians führte, erhielt eine Höllenmaschine zugesandt. Kureghians Wirtin wußte, daß Kureghian bedroht war. Als ein Paket für ihn abgegeben wurde, schloß sie deshalb Verdacht und telephonierte zur Polizei. Im Pakete war eine Höllenmaschine, die nach zwei Stunden hätte explodieren sollen.

Boston, 3. Nov. Der auf Gesuchen der englischen Polizei am 30. Okt. hier verhaftete Armenier Arrikorian, welcher der Beihilfe an dem Morde des Londoner Armenierführers Sagouni beschuldigt war, ist heute freigelassen worden, da die englischen Behörden erklärten, das Beweismaterial reiche nicht zu einer Verfolgung aus.

New-York, 2. Nov. Mrs. Booth-Tucker, die Tochter des bekannten Heilarmee-Generals, hat bei dem Eisenbahnunglück bei Dean Lake in Missouri ihr Leben verloren. Die genannte Dame, die zu den hervorragendsten „Offizieren“ der Armee gehörte, befand sich auf einer Inspektions-tour in den Vereinigten Staaten und wurde von ihrem Gemahl in Chicago erwartet. 85 Meilen von Kansas City entgleiste der Zug, und Mrs. Tucker wurde unter den Trümmern begraben, als es gelang, sie zu befreien, war sie zwar noch am Leben, sie hatte aber so schwere innere Verletzungen erlitten, daß sie in dem Hilfszug starb, der sie und dreißig andere verwundete Passagiere in das nächste Hospital bringen sollte. Auch dieser Zug entgleiste wieder, und bei diesem zweiten Unglück soll Mrs. Tucker verstorben sein. Sie hatte lange Zeit in Indien im Dienste der Heilarmee gestanden und dort ihren Mann geheiratet, der zuerst Staatsbeamter war, dann aber in den Dienst der Heilarmee übertrat.

Newyork, 2. Novbr. Der chinesische Gesandte fragte

beim Staatssekretär Hay an, ob Amerika kein Mittel habe, Russland zur Ausgabe der Vertragsbedingungen zu bewegen. Hay konnte nichts versprechen. — Das Kanonenboot „Helena“ fuhr von Schanghai nach Aufschwung ab, wo es den Winter über stationiert bleiben wird.

New-York, 3. Novbr. Die Regierung von Columbia sendet Truppen nach Panama und dem Isthmus, da dort infolge Verteilung des Kanalbaues tiefe Misstimmung herrscht. Die Vereinigten Staaten dürften ein Geschwader unter Coghlan hinschicken.

New-York, 3. Nov. Nach Telegrammen aus Colon geht dort das Gerücht, daß überraschende Ereignisse bevorstehen. Es sei ein Marim Werk, die Unabhängigkeit des Isthmus zu sichern. Ein columbisches Kanonenboot mit mehreren hundert Mann an Bord und das Kanonenboot „Rushville“ der Vereinigten Staaten sind in Colon angekommen.

Washington, 4. Nov. Dem Staatsdepartement ging folgendes Telegramm des amerikanischen Konsuls aus Colon zu: „Allen Anschein nach kommt es hier zu einer Revolution.“ — Die weiteren Nachrichten, die dem Staatsdepartement aus den mittelamerikanischen Ländern nördlich von Kolumbien zugegangen sind, lassen die dortige Lage als drohend und gefährlich erscheinen. Diese Nachrichten veranlassen die Regierung, zu verfügen, daß die amerikanische Flotte in den Gewässern am Isthmus vertreten sein soll.

New-Castle, 3. Nov. Eine Truppe von Sheriffs hatte einen Zusammenstoß mit 75 Indianern aus Süd Dakota, welche die Jagdgebiete übertraten. Ein Sheriff, ein Unterbeamter und 6 Indianer sind getötet. Es wurde dann eine größere Sheriffabteilung gebildet, welche 10 Indianer tötete und 12 gefangen nahm.

Schanghai, 1. Nov. Nach einer Angabe der „Peking and Tientsin Times“ hat die Lotsprüfung des Reformers Schen nun auch auf die Damen der Bekinger Gesandtschaft einen solchen Eindruck gemacht, daß viele von ihnen erklärten, sie könnten mit der Kaiserin-Witwe nicht mehr in der bisherigen freundschaftlichen Weise verkehren. Einige wollten sie überhaupt nicht wiedersehen, selbst nicht in formeller Audienz. Die Einladungen zum Tee mit den unvermeidlichen Geschenken für die weiblichen Gäste werden also nun wohl aufhören. Es wird jetzt befürchtet, der unmittelbare Anlaß zu der Schreckensstat sei der Umstand gewesen, daß es Schen gelang, eine Abschrift des letzten geheimen Vertrages zwischen China und Russland in seinen Besitz zu bekommen, die er dann in der japanischen Zeitung „Kohbi“ veröffentlichte. Die Angabe wird von manchen Freunden des Ermordeten Schen für richtig gehalten.

Literarisches.

Die babylonisch-assyrischen Keilschriften und ihre Bedeutung für das Alte Testament. Ein orientalistischer Beitrag zur Bibel-Forschung von Dr. G. Bergström, v. d. Professor der orientalischen Philologie in Heidelberg mit 100 Anmerkungen und 12 Abbildungen.

In dieser Schrift präzisiert der Heidelberger Ordinarius für Orientalische Philologie seinen wissenschaftlichen Standpunkt gegenüber den orientalistischen Ausführungen in Friedrich Delitzschs bekannten Vorträgen. Hauptgegenstand ist die von diesem behauptete Identität des babylonischen Königs Samsarad mit dem biblischen Amraphel, sowie der angeblich aus Keilschriftendokumenten nachgewiesene Namensähnlichkeit bei „erleuchteten“ Babyloniern werden bestritten. Unter den erläuternden „Anmerkungen“ dürfte besonders diejenige einem weiteren Leserkreis willkommen sein, in der versucht wird, bezüglich der Hauptpunkte Delitzschs Keilschriften auf seine Vorgänger zurückzuführen. Im übrigen beschränkt die Anmerkungen, den Leser in der weit verstreuten assyriologischen Literatur zu orientieren.

Die Abbildungen wollen denn, die noch nie babylonisch-assyrische oder sumerische Originale zu sehen Gelegenheit hatten, den ersten Eindruck einer vergangenen Kulturwelt verschaffen, deren Erschließung zu den denkbar wichtigsten Ereignissen in der Geschichte der Altertumskunde zählt.

Die Besoldung der Schrift wird Kuffchen erregen und der Diskussion über Bibel und neues Leben zuführen.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Nov. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 68 Wagen, darunter neue Zufuhr: 58 Wagen, worunter aus Italien 21 (1240—1300 M.), Ungarn und Siebenbürgen 10 (1240—1280 M.), Oesterreich 11 (1350—1380 M.), Serbien 3 (1220—1270 M.), Schweiz 9 (1300—1370 M.), Württemberg 4 (1380—1400 M.). Nach auswärts abgegangen 20 Wagen. Im Kleinverkauf per Zentner 6.00—7.40 M. Marktlage ruhig.

r. Stuttgart, 3. Nov. (Schlachtobermarkt.) Ingetrieben wurden: 84 Ochsen, 108 Ferkel, 108 Kalben und Kühe, 261 Kälber, 308 Schweine. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 29 Ferkel, 76 Kalben und Kühe, — Kälber, — Schweine. Geld aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 74—76 M., Ferkel 50—62 M., Kalben und Kühe 64—68 M., Kälber 80—85 M., Schweine 50—62 M. Verlauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

r. Stuttgart, 3. Nov. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Preis 2.60—4.00 M. per Ztr. — Rautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1300 St. Preis 11—14 M. das Hundert.

r. Aus Franken, 2. Nov. Entgegen der Annahme, daß das diesjährige Dopfengeschäft einen lohnenden Gewinn für Händler wie für Produzenten, welche ihr Produkt nach auf Lager haben, bringen werde, hat sich die Situation für beide Teile schlimm gestaltet und wird beharrlich auf dem Hauptphosphormarkt in Nürnberg nicht mehr besser eintreten. Große Verluste sind bei Groß- und Kleinhändlern jetzt schon zu verzeichnen.

Verdienstnachrichten.

Stuttgart, 4. Nov. Stadtkeller an der Mollkestraße: Feil ca. 250 hl roter Bergwein. Beste geht heute zu Ende. Weitere Käufe zu 47—50 M. pro hl. — Karlsruher Post: Feil nach etwa 60 hl roter Gemisch aus Berglagen, wozu Käufer eingeladen. Beste beordigt. Preise 45—52 M. pro hl. Beste Anzüge. — Gerort Gabelberg: Feil nach ca. 50 hl. Preise wie vorher 44—48 M. pro hl. Beste Anzüge.

r. Oberstetten, 1. Nov. Herbstbericht. Verkauf sehr lebhaft. Preise 72, 74—76 M. Koch Vorrat.

Hierzu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 21.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Zaiser Angold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



Erledigte Staatsstraßenwärterstelle.

Die Stelle eines Straßenwärters auf der Staatsstraße „Stuttgarter-Freudenstadt“ in den Markungen Rohrdorf und Ebhausen ist neu zu besetzen.

Die jährlichen Bezüge sind:

Anfangsgehalt (kl. III)	600 M., steigend alle 3 Jahre um 30 M. bis zum Höchstgehalt von 750 M.
Wohnungsgeld	100 M.
Geschirrgeld	20 M.
Sutgeld	3 M.

Die Bewerber werden aufgefordert, ihre selbstgeschriebenen Meldungen mit gemeindevollständigem Vermögens- und Gemeindegeldzeugnis, einschließlich eines etwaigen Vorstrafenverzeichnisses, mit einem neueren ärztlichen Zeugnis, mit vorhandenen Papieren und Zeugnissen über militärische und andere Dienstleistungen bis

Montag den 16. d. Mts.

hier einzureichen.

Calw, den 3. November 1903.

K. Straßenbau-Inspektion:
Bürger:

Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.



Am Samstag den 7. Nov.
von vormittags 9 Uhr an

bringe ich vor meiner Wohnung zum Verkauf:
Betten, Bettladen, Strohmattlagen, 1 eichenen Schreibpult, 2 ältere Kommode, verschiedenes Feld- und Handgeschirr, und allgemeinen Hausrat.

Begehder werden eingeladen.

Fritz Köhler's Witwe.

Nagold-Walldorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 7. November 1903

in d. Gasth. z. Goldenen Adler in Nagold freundlichst einzuladen.

Otto Kreisshmar,
Holzbildhauer
in Nagold.

Anna Walz,
Tochter des + Jakob Walz
in Walldorf.

Abgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Die abisiereten

Prima

Schwarztrauben

sind eingetroffen und können sofort
Trauben und Wein
abgegeben werden.

Gottlob Schmid,
Knodel z. Köhle.

Nagold.

Mein Lager in

Handkoffern, Schulranzen

**Zugbeuteln und
Portemonnaies,**

sowie allen Sattlerartikeln bringe in empfehlende Erinnerung.

Martin Renz, Sattlermeister
in der Vorstadt.

K. Amtsgericht Nagold.

Durch heutigen Beschluß ist das Konkursverfahren

über das Vermögen des
Philipp Buob, Rotgerbers
in Altensteig

nach Abhaltung des Schlußtermins
und Vollzug der Schlußverteilung
aufgehoben worden.

Den 3. November 1903.

Amtsger.-Schr.
Schausler.

Abbitte.

Der Unterzeichnete, Ludwig Kentschler von Schönbrunn, nimmt die gegen Herrn Obermeister Walz von Teinach am 10. Oktober 1903 gebräuchtesten beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Calw, den 31. Oktober 1903.

(gez.) Ludwig Kentschler.

Vorstehende Erklärung wird hiermit von dem Vertreter des Herrn J. Walz veröffentlicht.

Rechtsanwalt:
Weissenrieder.

Nagold.

Für das Oberamt Nagold und
Horb habe ich den Kauf der

Tintenbeeren

(Liguster)

übernommen, es wollen Sammler
ihre Beeren mir zusenden, zahle
pro Pfd. 7 S.

Aug. Deuble.

Trauer-Briefe

fertigt G. W. Zaisor.

Nagold.

Milch

ist zu haben bei

Gottl. Girth.

Nagold.

Unterzeichneter legt eine schöne
38 Wochen trüchtige

Kalbin



dem Verkauf aus.
Christian Kentschler.

Nagold.

Eine gute
**Wasserstrahl-
Pumpe**
(samt Leitung)

habe, weil unbedingt, billig zu ver-
kaufen. Mehger Gauß.

Unterschwandorf.

Unterzeichneter verkauft ein zum
erstenmal 14 Wochen trüchtiges



Schwein
Fr. Rapp,
z. Löwen.

Nagold.

Ein junger, solider Bursche findet als

Hausknecht

Stelle bei

Klein z. Girsch.

Ein

Zimmermädchen,

(nicht unter 20 Jahren), welches auch
1 Kind zu versorgen hätte, sofort
nach auswärts gesucht.

Näheres durch die
Expedition ds. Blt.

Erwiderung.

Auf das letzte Eingekandt von Ventler & Drecher habe ich
folgendes zu sagen:

Vor etwa 14 Tagen kamen die beiden in meine Wohnung und sagten
mir unter anderem; wir haben erfahren, du wärest Käufer für die von uns gekaufte
Wiese. Kaufe du sie und ab, mit 2000 M. Nutzen geben wir sie dir; ich bot ihnen
hierauf 1000 M. Nutzen, am folgenden Sonntag besichtigte Hr. Ventler dieses Angebot
in der Wirtschaft von K. Eßig hier in Gegenwart von vielen Zeugen, ich er-
widerte, daß ich in einer Wirtschaft keinen Kauf abschließe, in den gleichen Tagen
offerierte Herr Drecher das Grundstück der Ehefrau des Olanom Knödel, welcher
auch Käufer gewesen wäre. Diese und andere Vorgänge bestärkten mich in dem
Glauben, daß es den beiden mit dem Bau der 8 Wohnhäuser gar nicht so ernst
sei, dieses Projekt sei vielmehr nur mit Hilfe des Bürgervereins vorgehoben, um
einen Druck auf mich auszuüben, da ich bei Durchführung der Gerberstraße in meinem
Geschäftsbetrieb stark behindert würde, der Bürgerverein wäre in diesem Falle
unbewußt zu Gunsten einer gewöhnlichen Landspesulation mißbraucht worden.

Wenn Hr. Ventler um die Dreife der Baupläne an der Galmert, festzu-
stellen, Herrn Oberamtspfleger Rapp oder Herrn Schreinermeister Maier fragte,
so war natürlich kein anderes Resultat zu erwarten, denn Doh- und Ziergärten beim
Hans verkauft man selbstverständlich nicht um 1 M. pro Meter, hätte er dagegen die
links der Straße liegenden Grundbesitzer gefragt, so wäre das Resultat gewesen,
daß die dortigen Grundstücke billiger sind, als das obenbenannte Grundstück d. Gerberstr.
Bundedorf ist, daß die beiden die Speidel'sche Fabrik, welche doch an der
Hauptstraße liegt und tatsächlich 1/2 Stockig gebaut ist noch immer nicht sehen können.
Die weiteren Ausführungen der beiden sind so einseitig und lächerlich, und
haben mit der eigentlichen Sache so wenig zu tun, daß ich es nicht der Mühe wert
halte näher darauf einzugehen, nur daß sei noch gesagt, Leute, welche so entstellen,
sind keine angenehmen Nachbarn und hält man sie sich deshalb am besten möglichst
weit vom Leibe.

Wilhelm Sattler.

Kinladung.

Die im Jahre 1863 Geborenen werden zur Feier ihres
Schwabenalters am

nächsten Samstag abends 8 Uhr

in Gasthaus zum „Engel“ bei ihrem Altersgenossen
Wilmann ein

40ger-Fest

veranstalten, wozu alle Altersgenossen und -Genossinnen von hier
und auswärts samt Familienangehörigen, Freunden und Gönnern
hiermit eingeladen sind.

Beteiligung am Festessen wolle längstens bis kommenden
Freitag vorm. bei Engelwirt Wilmann dahier angemeldet
werden.

Nagold, den 2. November 1903.

Die Beauftragten.

Ludwigoburg-Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 7. November 1903

in d. Gasth. z. Adler in Rohrdorf freundlichst einzuladen.

Heinrich Schreiber,
Hobollt-Sergeant,
Inf.-Reg. Alt-Württemberg (3.)
121, Ludwigoburg.

Sophie Buch,
Tochter des
Jak. Buch, Spinnmeister
in Rohrdorf.

Nagold.

Meiner werthen Kundschaft von hier und aus-
wärts zur Nachricht, daß

Prima
Spanische Trauben

angekommen sind und der bestellte Wein abgeholt
werden kann.

Karl Schuon,

Weinhandlung.

Neuen Unterländer Wein
empfehl
Der Obige.

**Sunlight
Seife**

erzielt tadellose Wäsche
bei einfacher müheloser
Arbeit.